

Hier klappt Inklusion

Beitrag von „Mikael“ vom 17. August 2012 17:38

Integration bedeutet Sonderbehandlung und damit keine gleichberechtigte Teilhabe. Diese Sonderbehandlung findet statt durch z.B. das Feststellen eines besonderen Förderbedarfs, durch Team-Teaching, durch das Einbeziehen von Förderschullehrern, die dann eine Sonderbehandlung durchführen, und ähnliches. Die Integrations-Kinder laufen praktisch mit einem unsichtbaren Label auf der Stirn herum, auf dem steht: "Ich bin anders." Integration ist damit Aussonderung, nur etwas geschickter getarnt.

Inklusion bedeutet gleichwertige Behandlung aller Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft (nur eine wohlgemerkt!) bereitet den Unterricht individuell für jeden Schüler und jede Schülerin vor, setzt für jeden spezifische Lernwege und -ziele fest und bereitet damit alle erfolgreich auf die einheitlichen, zentralen Abschlussprüfungen vor. Wenn jeder Schüler und jede Schülerin als echtes Individuum wahrgenommen wird, verschwinden die Unterschiede zwischen diesen, womit sich auch künstliche Aussonderung über die Feststellung von "Förderbedarfen" erübrigt. Bei der von der Lehrkraft erfolgreich durchgeführten Inklusion verschwinden die Unterschiede zwischen Inklusionsschülern und Nicht-Inklusionsschülern vollständig. Wenn nicht, hat die Lehrkraft etwas falsch gemacht.

Daraus folgt zwangsläufig, dass erfolgreiche Inklusion einen wesentlichen Beitrag zur Effizienzsteigerung im Bildungswesen leistet, so dass die freiwerdenden finanziellen Mittel gemeinsam mit der "demographischen Rendite" für wichtige Aufgaben außerhalb des Bildungsbereichs eingesetzt werden können.

Hier noch einmal als Grafik:

[Blockierte Grafik: <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/comm...gration.svg.png>]
[http://de.wikipedia.org/wiki/Inklusion_\(Pädagogik\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Inklusion_(Pädagogik))

Gruß !